

Die Stimmung in Rußland.

Wien, 20. Septbr. (W. u. Reichsantheil.) Die bekannte Künstlerin am Deutschen Volkstheater, Gräfin Wagner, die mit ihrem Gatten, dem Schauspieler 2888, den Sommer bei ihren Eltern in Ausland verbracht hatte, ist erst jetzt aus Ausland zurückgekehrt; die Mann ist noch in England gefangen. Frau Wagner theilte einem Bekannten mit, daß die Zustände in England u. a. mit sehr. In Ausland war alles den Sommer über ruhig, die wie Ende Juli nachs von der Polizei telephonisch verständigt wurden, daß wir uns sofort nach Riga begeben sollten, da allgemeine Unruhe herrsche. Seiden Tage lang würden nur Währungsangelegenheiten. Wir haben unermüdlich nach Riga, aber die deutschen Schiffe „Regina“ und „Sahlin“, die sonst den Verkehr mit Deutschland herstellen, durften nicht mehr verlassen. Auch der Durchgangsverkehr nach Deutschland war bereits eingestellt worden. Wir warteten zunächst auf eine Möglichkeit, fortzukommen. End zwei Tage erlaubte die Kriegserklärung nach Deutschland. Demer erzählt Frau Wagner: In Petersburg wird natürlich gegen die Deutschen furchtbar gehetzt. Besonders bringt die „Königs Armee“ tausende Mägen über Deutschland und Ostpreußen, von Rindvieh; der Haufen in Ostpreußen, aber von General v. Hindenburg natürlich kein Wort. Im allgemeinen herrscht aber eine gedrückte Stimmung. Alle deutschen Säulen sind geschlossen, alle deutschen Theater in den Straßen sind verlassen und die deutschen Theater in Ausland werden nicht mehr eröffnet; auch die deutschen Betriebe werden geschlossen.

Auftritt des russischen Kriegsministers.

Das Stocholmer Echo hat Hr. Rost-Mandich: Die verstant, in der russischen Kriegsminister W. A. R. Suchomilow zurückgetreten und Manninger: Das Verlangen eines Staatschters im Anstalts auf der ganzen Welt. Es-
 zenz-Tafel, in der angibt, dass der russische Kriegs-
 minister im Anstalts als zu wenig energisch geht. Als Kon-
 fänger Suchomilow nennt man die Generale Kropotkin
 oder Bismarck. Nach anderen ist die Demission Suchomilow
 als erste Maßnahme im russischen Winterfeld
 und mit der Leitung des Generalstabes zu verbinden, worüber
 es an Einzelheiten noch fehlt.

Auf allen unsern Stützplätzen ist nun unsere schwere Belagerungs- Artillerie in Aktion getreten. Und wir müssen, daß überall, wo unsere ehrenr. Thiere und Kanonen zu freudig begannen, der Erfolg nur noch geringfügig, nur befristet ist, daß die stärksten Batterien und Stützplätzen ihnen auf die Dauer nicht Stand zu halten vermögen. Es kommt also darauf an, ob und wie wir uns unsere halbkreisförmigen Rufen zum Feinde launend werden. Ein Teil der Kutschpumper Regiments wird seit vorgestern befestigt und an bewährten Feind genommen unsere schweren Geschütze die Befestigung der russischen Stellung überwachen. Warten wir also in Ruhe auf die sichere Befestigung. Auf der ganzen, wieder einmalig ausgebreiteten Schützfront in Nord und Süd ist es noch immer keine Entscheidung gefallen. Der Heißel über den „Stellungskrieg“, den wir im Osten beobachten abwechselnd haben, hat deutlich ausgedrückt, warum wohl in ganzen militärischen Absicht, die Schlacht nur langsam, gleichsam von Schritt zu Schritt beständig fortzuführen kann. Zugleich ist aber diese beständige Linie ein mächtiges harter Köpfe für die gesamte Lage unserer Heeres in Frankreich. Von einer Erstürmung aus, an der der große französische General nach unserer Konzentration auf der Aisne-Fluss festhielt in sich zusammenbrechen ist, und die — von deutschen Truppen verteidigt — sehr unheimlicher ist, bringen unsere stillere Kräfte langsam, aber hartnäckig vor. Es scheint seiner Zeit, denn auf der Aisne ist noch nicht alle Arbeit getan. Auf dem westlichen, der immer länger geworden ist, was die Franzosen ihre Positionen immer weiter nach Norden, immer weiter abwärts von dem festen Kern der französischen Position ziehen mußten, ohne mehr zu erreichen, als daß ihre Positionen verdrängt blieben immer Nulla abgeblasen wurden, weil wieder ein militärischer Kampf, den auch ungeschicklich ist, für den wir aber ohne Zweifel gut gerüstet waren. In der Masslinie steht unsere Truppe ausgesetzt. Das wurde uns auch durch die Darstellung unserer Strategienproben (vgl. Jüngere Morgenblatt) sehr bestätigt. Und das ist nicht zu unterschätzen, daß keine Truppe von der Einschiebung weiterer Feinde eingetroffen ist, obwohl immer wieder gelang nicht; es hat vorzüglich. Unsere Kräfte führt der einen Stellungskrieg gegen eine große, offene Frontanlage. Das erfordert Mühe und Zeit, wenn man den Sieg nicht mit unendlich großen Opfern erkaufen will. Der Gürtel ist zwar nicht durchbrochen, aber ein Feldherr muß seinen Geschützen auf dem westlichen Wasserfall mit die Erde ausfüllen und mühsame Angriffe aus Verden und Toul führen mit Ziel zu gewinnen. Die Anfälle sind abge- und in den worden. Aber man darf sich gegen eine Ver- führung finden. Die ruhige, feste Arbeit unserer unerschütterlichen Arme wird auch dort den großen Sieg zu erlangen helfen. Mit ein paar Tagen wollen wir nicht zögern.

Wir wiederholen nachstehend die letzte amtliche Meldung, die, weil sie erst um die genaueste Morgenkunde hat und einfach, bisher nur einem Teil unserer Leser bekannt gegeben werden konnte.

Großes Hauptquartier, 29. Septbr., abends. (Militär.) Auf dem rechten Heeresflügel in Frankreich fanden heute bisher noch unentdeckte Feinde Ränge auf. In der Front, zwischen Oise und Maas, herrschte im allgemeinen Ruhe. Die im Angriff gegen die Maas-Forêt stehende Armee schlug ernste französische Vorstöße mit Geschütz und Infanterie zurück.

Heute hat die Belagerungsartillerie gegen einem Teil der Forts von Ammersey den Feuer eröffnet. Ein heftiges feindliches Artilleriegegnen die Einschließung. Und ich zurückgewiesen.

Im Osten (schonsten militärische Vorstöße, die über den Namen gegen das Gouvernament Luxemburg erfolgten. Gegen die Stellung Ossifowice hat gestern schwere Artillerie in Kampf.

1. Amsterdam, 23. Septbr., 10.25 N. (Preis-Id., Gr. Hoff.) Die Mäher der einseitigen Berichte gehen nur in ausgenommenen Fällen von den Angaben von Kriegerwerken, die am Freitag begonnen haben. Ein Journalist hat, daß bisher nur kleinere Schwärme getötet hätten, auch daß selbst in dem Treffen bei Alisa, zwischen Preußen und Polen, noch die Beigier als große Schlacht hinhielten, nach Angabe der belgischen Berichte nur 6000 bis 10.000 Deutsche im Gefecht waren. Die Aktion erfolgte auf einer Linie, die südlich von Alisa beginnend über Wscheln bis Hall (östlich von Antwerpen) führt, das, wie gemeldet, von deutschen Truppen besetzt wurde. Auch Deutschopbrun, Bero, ein Ort vor dem östlichen Antwerpen, Antwerpen, ist nun in der Hand der Deutschen. Südlich von Alisa hatten 400 Deutsche ein Gefecht mit einer kleinen englischen Abtheilung.

2. Amsterdam, 23. Septbr. (Preis-Id., Gr. Hoff.) Ein offizieller belgischer Bericht gibt an, daß die Beschließung der südlichen Front von Antwerpen, Wscheln und 24. Rathelure, begonnen hat. (Nach einer Mitteilung des „Telegraf“ steht auch das Fort Basse unter Feuer.) Unter dem Schutze der Nacht haben die Deutschen, wie der Bericht sagt, Wscheln besetzt, sie hatten aber nicht genug, um die Stadt besorgendungen. (Wscheln liegt kaum 5 km. südlich von Antwerpen und etwa 1 km. südlich von der Stadt Antwerpen. P. Arb.) Das deutsche Militärrecht auf große Erfolge steht in dem belgischen Bericht „schlecht gerechtfertigt“ genannt.

Am Sonntag sollen Gewatten auf die Raubmale von Kamen gefallen sein. Der Angriffen begann nach der dem Dabibel und traf einen aus Antwerpen geborenen Jäger und bestrich die Ketteinführung und verschiedene andere Führer. Die Bewegung Wscheln führen.

Schonung der belgischen Kunstdenkmäler.
Brüssel, 29. Septbr. (22. A. Reichsanstalt.) Bei dem Kampf um Mecheln hatte die tapferen Belagerten des deutschen Heeres den ausdrücklichen Befehl erhalten, nicht auf die Stadt zu schießen, damit die Kaiserbrücke gesichert werde. Die Belgier selbst aber warfen aus dem Fort Steenkerke nördlich des Rheins Kanonenkugeln in die von den deutschen Truppen besetzte Stadt.

Das Kommando der schwerbesetzten belagerten Truppen hat jedoch Verhängung der belgischen Regierung den amerikanischen und dem spanischen Generalen in Brüssel folgendes mittheilt: Sowohl die belgischen Militärbehörden als der belgischen Hauptdenkmäler, insbesondere die Kathedrale, sind für militärische Zwecke außer Acht zu lassen, und die belgischen Besatzungstruppen bereit, die Kanonen bei einer Belagerung einzusetzen, das gilt jedoch nicht bei der ungehörigen Verwundung der modernen Wissenschaften, sondern zu anderen Zwecken.

Muséum de l'Institut

4. Rutherford, 30. Septbr. (Priv.-Tel., Gr. Hoff.) Die Belgier protokollierten bei der amerikanischen Gesandtschaft gegen die Bombardierung Obens durch einen „Japaneiser“, weil es eine offene Stadt sei, aber erklärten daraus, daß nicht bei Oben ein Fort liegt, denn Oben sei ein Landungsplatz von englischen Truppenabteilungen, weshalb der Protest vollkommen hinfällig ist.

Oben nachmittag um 4½ Uhr lag eine deutsche Taube über die Stadt. Es waren mehrere Heißluftkugeln, die Luftschiffe empfangen sollten und jetzt als Taube in den Kreis der Stadt kam, wurde das Feuer eröffnet. Das Fliegen wurde jedoch nicht getroffen. Es flog mit großer Höhe und führte noch, ohne Bomben in die Stadt zu werfen. Ein einziger anderer Ballon bei dem Fliegen Bomben geworfen, jedoch ohne großen Schaden anzurichten.

Sim. Nixenbillig und Gelligen

Österreichische Arbeitsgemeinschaft

[illegible][illegible]

es seine Töchter, doch daran ködten sie kaum zu verhindern
und in immer grüßen Entfernungen wie das Zittern der Luft kam
das Feuer der überirdischen Himmels, Eines Schicksals
horte die Schicksalskraft einfließen; mitten in Orkney und Ge-
fähr waren sie eingeschlossen. Aber sie gien zu muthwilligen
Sünden der Schicksalskraft und traten sie doch nicht. Es sollte
die Celestische Blüthen, den Glanz der Zeit verlieren zu
wischen, aber auf einem kleinen Alle auf. Das Schicksal
gen einer jeden Sünde noch möglich über das Schicksal
gefallen, und es schenkte sie, die sie im Kaiser des Varnes
genießen waren. Das ruhige Feuer sollte aufgehen. Eine
lange Minute ... Was war mit dem Feuer der Celestie-
reiter? Das ... eine Sekunde und alle stürzen auf, in wahren
grün.

Das Schicksal der schicksallichen Schicksal konnte sehr weit
aus die Kräfte der Zeit. Die Wälder blühen noch waren
falsch, daher die die Schicksalskraft bestreite. Aber ihre In-
gredienz erlangt sich nicht, wie zu finden sie, wie das schicksal
bestimmen kam, aus der Erde heraus, sondern, während die
Hölle erlosch. Das kleine Schicksal, der gerade stich auf der
schicksallichen grünen war, aus der Theorie der Schicksal
in die Praxis der Schicksalskraft, während; aber dann lief
es mit dem Schicksal des Wälder an. Doch man das Schicksal
der Schicksalskraft über ihre Besten, aber seine Besten
sagen sehr auf das nicht. Und dann waren sie sich alle über den
Zeit, Schicksal, Schicksal, sagen. Dagegen das Schicksal ein
Zeit bestreite!

[illegible]

trifft ja der Herr Schützler eine schlauege scheinbar ja auf
und dann begann es zu laufen, vorwärts vorwärts, um die
Zungenwunden der Toten ruhig zu beruhigen. Und auch die
Polsterer hatten es nötig, haben nicht zurück und allen was
sein soll. Herrn Schützler.

Meines Neußelton.

= [Gebet der Engländer.] Tod englische Weisen mit
 feinem Verstandigen erst bei Wilhelm Jensen einmal in
 folgenden Worten angeschlossen:

A 1st Sonntag; zum Beichtstuch ergehen
 Die Reiter, Mann und Weib,
 Die eilen die Plätze und Stühlen
 Mit Heft einem Kampftanz:
 O Weib, gib jeglichen Haken
 In unsere Hände nur!
 Gib uns aus allen Tüchern
 Nur Eiden die rechte Schür!
 Noh unter Gürtel die Schen
 Bei jedem Mann sein,
 Soz unsere Kammer lag müßen
 Hast gib unsern Hören Gebet!
 Scheid' alle Kallertsejen
 Auf unser Armu um,
 Soz Dohler und Unthieren
 Bestehen im Leben!
 Von jedem Erbenzeweise
 Ist und den Gungelweise,
 Hast denn, ehele um Scheit,
 O Weib, die Königin!
 Tuen wollen wir dich besuchen
 Sonntiglich insgerum,
 Und alle Heiden besuchen
 Von anstehenden Amt...

= [Ein Schulgossen in Brüllerleiferaner.] In der
 Brüllerleiferaner Zeitung schreibt der Direktor des Gymna-
 siums von Brüllerleiferan die Tagesangelegenheiten der
 Anfang August in jener Gegend des Oberlandes tommen
 ergriffen folgendes: Am 1. August (Freitag) gehen die
 Brüllerleiferaner zum ersten Male zur Schule, um Anwesenheits-
 zeichen der Scholastik am ersten Tage der neuen Schul-
 jahres. Einige der Kinder sind noch im Alter der ersten Schul-
 jahres, andere bereits im Alter der zweiten, und so weiter.
 Es wird auch die Brüllerleiferaner Scholastik, von der
 Stadt Brüllerleiferan, eine interessante Brüllerleiferaner Scholastik
 der Stadt Brüllerleiferan, von den Brüllerleiferanern
 einen Teil niedrigeren, eine die die Brüllerleiferanern
 die Brüllerleiferanern in dem Brüllerleiferan (1894) der die Brüllerleiferanern

[illegible][illegible]

[illegible]

III-01551

Columbia St., Abbeville, S.C.
Bellevue st., Abbeville st.
Familienanzeigen st., Fata-
Daten-Vorschläge st. Verbin-
dungen - Anzeigen befinden sich
unter "Reputation" in Family
st. G. Or. Co. Co. Co. Co. Co.
Male: Schillerst. & Santa, Leip-
platz 8, Dresden: A. Waisenhaus-
straße 20, München: Fernstadt-
str. 10, Hannover: M. St. St.
Ort: Münster: Münster: Münster:
straße 61, Oldenburg: Auguste-
n.d. Amberg-Kayser Ferner in
New York: 20 Broad Street.

Verein u. Druck der Transilva-
niens-Gesellschaft
Gesellschaft des Reiches

File Number: And Forenames 40, 41, 42, 43

Nach Vorlesungen auf eine das Glück die Schwere
des Kriegeres mitleidig. Schon der Krieg der Vöhr
Zerstörung nach Wien zeigt die Spuren der große
lebenslanges Gedächtnis, was denn ist Lande noch
noch viel schmerzlicher ausfallen. Denn der festliche
der durch die Wirkung des von Franzosen, nach dann
mischer dann die Deutschen getötet wird. Beide
langer nicht nur Genozien und Lebensverlust, bei
Hilfe, die in dem einen Falle so leicht zum Lebensverlust
wird, beide treffen unvollständige Verhältnisse, und
benutzen auch die Gleichberechtigung selbst. So wird die
Beförderung, Veränderung, veränderlich; aber der letzte
nimmst den Leistungen führt doch im Weg der Des
schaft schon seine Zugehörigkeit zum Reich, b
dem es ihn über diese Jahre der allem wirtschaftlich
nicht eingepreist ist. Und der gute Soldat, den die
wie Krieger als kampfbereite Grenzbedeutung
abgegeben haben, schließt sich mit unentzerrter Tapferkeit
des Reich, das mag stehen im Reich, der das Größte
oder Deutschen an seiner eigenen Bevölkerung geist